**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz
**Band:** 62 (1984)
**Heft:** 6

**Rubrik:** Unsere Leserumfrage : freiwilliger Autoverzicht im Alter?

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Freiwilliger Autoverzicht im Alter?

*Etwas mehr als die Hälfte der dreissig Zuschriften waren von Männern unterschrieben. Zu unserer grossen Genugtuung überwogen vernünftige, weitsichtige Antworten. Einen einzigen Unterschied konnten wir bei Frauen und Männern feststellen: Autofahrerinnen lassen sich eher wegen des Umweltschutzes zum Verzicht bewegen als ihre männlichen Kollegen.*
*Dass in manchen Antworten eine Spur Bitterkeit aufklingt wegen der steigenden Bahnpreise und des mühsamen Ein- und Aussteigens für nicht mehr so gelenkige Glieder bei allen öffentlichen Verkehrsmitteln, ist verständlich. Kaum jemand vergönnt den Jungen und «Jüngeren» den fahrbaren Untersatz, dass aber die Alten und Älteren mehr Unfälle verursachen sollen, das wird bezweifelt.*
*Was uns besonders auffiel: Wer auf das Auto verzichtet hat, findet das Leben trotzdem lebenswert und freut sich der kleinen Dinge, die vorher nicht beachtet wurden. Um den Männern zu zeigen, wie sehr wir ihr Mittun schätzten, sollen sie diesmal den Vortritt haben.* *es*

## Was die Männer zum Autoverzicht meinen:

**Im Notfall nehmen wir ein Taxi**
Wir sind ein Ehepaar von 70 resp. 67 Jahren, und wir sind beide Auto gefahren.
Wir wohnen ca. 20 Minuten oberhalb unseres Städtchens. Vor einem Jahr haben wir freiwillig auf das Auto verzichtet als Beitrag zum Umweltschutz, und es geht sehr gut. Wir sind nun gezwungen, die eigenen Beine etwas mehr zu benützen, was uns gesundheitlich nur nützt. Wir reisen mindestens soviel wie früher und wandern viel und benützen dabei die öffentlichen Verkehrsmittel. Es hat sogar den Vorteil, dass man beim Wandern nicht immer an den Ausgangspunkt zurückkehren muss. Im Notfall, wenn man Koffer mitnehmen will oder das Wetter nicht mitmacht, kann man immer auf das Taxi ausweichen. Obwohl wir zum Auto noch einen Wohnwagen hatten, finden wir das Leben auch ohne dieses noch sehr lebenswert.
*Herr P. G. in B.*

*Foto TCS*

**Positive Einstellung zum Autoverzicht**
Bis vor kurzer Zeit gehörte ich als 77jähriger noch zu den Autofahrern. Meinen Fahrausweis erwarb ich 1944, da ich den Wagen beruflich brauchte. Ich hoffte immer, eine Million Kilometer zu erreichen, aber bei 905 000 km hörte ich auf. Ich spürte ein Nachlassen der Reaktionsfähigkeit, und mein Auto, das neun Jahre seinen Dienst getan hatte, war nicht mehr einwandfrei. Schweren Herzens übergab ich den Wagen einem Abbruchhändler. Ich habe mich nun schon ziemlich daran gewöhnt, der Umweltschutzgruppe «Fussgänger» anzugehören. Dass ich während 40 Jahren nahezu unfallfrei gefahren bin, macht mich glücklich und zufrieden. Autofahren ist ja nicht das einzige, das im Alter aufhört, es ist gut, wenn man sich auch zu diesem Schritt positiv einstellt. *Herr E. P. in S.*

**Ständige Übung ist wichtig**
Ich bin bald 78 und wohne ausserhalb des Dorfzentrums, auch besteht eine Höhendifferenz von ungefähr 100 m. Seit über zehn Jahren leide ich an Knie-Arthrose und muss das Gehen auf harten Strassenbelägen nach Möglichkeit meiden. Meine Frau ist seit einigen Jahren zunehmend gehbehindert, deshalb möchte ich so lange wie möglich fahren. Damit ich ständig in Übung bleibe, was wichtig ist, betätige ich mich seit 13 Jahren als freiwilliger Rotkreuzfahrer. Wer nicht

weit von Bus- oder Bahnhaltestellen und Einkaufsmöglichkeiten wohnt, kann und soll eher auf das Auto verzichten. Wer aber gehbehindert ist oder abgelegen wohnt, muss sich den Verzicht gut überlegen. Das Einsteigen kann bei den öffentlichen Verkehrsmitteln Probleme bringen. Ich habe Kollegen, die den Verzicht auf das Auto bitter bereuen. Jeder sollte sich selber so gut kennen, dass er merkt, wenn es Zeit zur Rückgabe des Fahrausweises ist, so schwer das auch fallen mag. Eine eigentliche Altersgrenze gibt es nicht.

*Herr H. P. in S.*

**Ohne Auto weniger Hilfsmöglichkeiten**

Ein Verzicht auf den Führerschein soll jedem Autofahrer freigestellt sein. Es können keine Vorschriften erlassen werden für einzelne, die nicht wissen, wann es Zeit ist, das Autofahren sein zu lassen. Im Zürcher Kantonsrat ist kürzlich die Anregung gemacht worden, 30% der Autos aus dem Verkehr zu ziehen und das Benzin zu rationieren. Wohlweislich hat der Postulant nicht gesagt, wer auf die Fahrbewilligung zu verzichten hätte. Ich gehe wohl nicht fehl in der Annahme, dass er uns «Alte» ins Auge gefasst hat.

Ich fahre seit 31 Jahren unfallfrei und bin jetzt im 72. Altersjahr. Ich fühle mich noch absolut in der Lage, ein Motorfahrzeug sicher zu lenken. Wenn ich dieses Sicherheitsgefühl nicht mehr habe, werde ich freiwillig auf den Führerschein verzichten.

Das eigene Auto bietet viele Möglichkeiten, aber nicht nur mir, sondern auch meinen stark behinderten Verwandten und Bekannten, denen ich gerne mit dem Auto einen Liebesdienst erweise, um ihre Hilflosigkeit zu mildern oder sie aus ihrer Isolation herauszuführen. Ohne Auto wäre diese Hilfe nicht mehr möglich. *Herr H. H. in W.*

**Ein schwerer Verzicht, aber keine Tragödie**

Eine Wohnungsnachbarin in vorgerücktem Alter erhielt von ihrem Arzt die Empfehlung, sie solle so lange Auto fahren, wie sie noch könne. Mein Arzt hat mir vom Fahren auch noch nicht abgeraten. Neben dem Auto benütze ich aber auch die Bahn, es kommt immer auf die Umstände an. Fahren aber meine Frau und ich irgendwohin zum Wandern oder auf Besuch, dann ist das Auto billiger, denn wir haben ein Hündchen, für das wir ein halbes Billet berappen müssen. Bei den heutigen Tarifen wird die Bahn bald einmal zu einem Luxusgefährt, besonders nach dem neuerdings angekündigten Tarifaufschlag. Vor einiger Zeit hat, aufgrund eines kritischen Schreibens, die Generaldirektion SBB in der Antwort zugegeben, dass das Auto gewisse Vorteile biete. Wenn wir auf das Auto verzichten, und das sehen wir kommen, wird es kein Drama und keine Tragödie geben, aber es wird ein schwerer Verzicht sein. *Herr W. M. in B.*

**Den Verzicht noch nie bereut**

Über 50 Jahre bin ich unfallfrei gefahren, beruflich brauchte ich das Auto nicht, aber es gehörte ganz einfach zu meinem Leben. Hauptsächlich benützte ich es für Besuche bei Verwandten, und da wir damals ziemlich abgelegen wohnten, auch zu Einkäufen in der nächsten Stadt.

Letztes Jahr, an einem Herbsttag, befiel mich während einer Fahrt ein beklemmendes Angstgefühl. Noch in der gleichen Woche gab ich meinen Fahrausweis ab, und ich gestehe, dass ich das Auto gar nicht vermisse.

Es ist ein besseres Gefühl, freiwillig auf den Führerschein zu verzichten, als einen Entzug zu riskieren! *Herr A. M. in T.*

**Kursbesuche verbessern das Fahrverhalten**

Ich wurde dieses Jahr 80 und bin mit Leib und Seele immer noch Autofahrer. Ein Glück für meine Frau, die nicht mehr wandern kann und so doch noch gelegentlich aus dem Haus kommt. Die ärztlichen Kontrolluntersuchungen müssen meines Erachtens für ein Weiterfahren aber ausschlaggebend sein.

Aus Plausch habe ich, in zweijährigem Turnus, auch diesen Frühling wieder den TCS-Kurs «Fahre ich noch richtig?» mitgemacht. Diese zwei Stunden Theorie und Praxis sind für uns Senioren am Steuer wichtige Gradmesser, so dass ich es nicht verstehen kann, dass diese Gelegenheit nicht von allen benützt wird. Wir sollten dies als Pflicht tun, um uns dem heutigen Verkehr anzupassen und trotz defensiver Fahrweise kein Hemmschuh zu sein. *Herr O. Z. in T.*

## Zum Lachen

*Mein Vater fuhr in seinem nagelneuen Wagen sehr vorsichtig durch die Stadt und wartete an einer stark befahrenen Kreuzung ohne Ampel länger als nötig. Da stellte sich ein Taxi neben ihn, und der Fahrer streckte den Arm heraus. «Geben Sie mir die Hand», sagte er zu ihm. «Ich führe Sie hinüber.»*

**Fahre ich noch richtig und sicher Auto?**
Im heutigen Verkehrsgeschehen fühlen sich alle Älteren oft unsicher. Weil man aber eine lange – und vielleicht sogar klaglose – Fahrpraxis hat, glaubt man meistens, trotzdem seiner Sache mehr oder weniger sicher zu sein. Man ist doch ein bewährter guter Autofahrer! Die andern machen Fehler, besonders die Jungen. Oft ist aber in Diskussionen herauszuhören, dass man doch nicht ganz so sicher ist, denn mit dem Autofahrer-Selbstbewusstsein meistert man keine heikle Verkehrssituation.
Mein Vorschlag: Lassen Sie sich durch einen neutralen Fachmann testen. Am besten durch einen bewährten und verständnisvollen Fahrlehrer. Wenn nötig, können Sie auch bei ihm praktische und theoretische Weiterbildung erhalten. Ohne Schulmeisterei. Dafür gezielte und verständnisvolle Hilfe, damit Sie sich mit Ihrem Fahrzeug im heutigen Verkehr sicher bewegen können. *Herr W. H. in M.*

**Ein Leben ohne Auto wäre nicht mehr schön**
Es sind die Schnellfahrer, die uns das Autofahren verbieten möchten. Gerade diese sind jedoch gefährlich. Es wäre an der Zeit, Tempolimiten einzuführen. Ich wohne abseits und brauche das Auto zum Einkauf. Ohne Auto wäre das Leben für mich nicht mehr schön. Ich begreife jenen Menschen gut, der Selbstmord beging.
*Herr P. M. in B.*

**Warum sollte ich das Autofahren aufgeben?**
Ich werde im kommenden Jahr achtzig und fahre seit 1955 Auto, vorher besass ich während neun Jahren ein Motorrad mit Seitenwagen. Noch nie hatte ich einen Unfall. Die ärztlichen Zeugnisse habe ich immer anstandslos bekommen. Warum sollte ich das Autofahren aufgeben, solange ich gesundheitlich dazu fähig bin? Wer verursacht die meisten Unfälle? Sicher nicht die Veteranen! Es muss – oder sollte doch – jeder selber wissen, wann er aufhören soll und vernünftig sein, wenn es nicht mehr geht. *Herr E. F. in K.*

**Fahrtüchtigkeit überprüfen!**
Die gesetzlich vorgeschriebenen Seh- und Hörkontrollen genügen meines Erachtens nicht. Überprüft werden sollte auch die Fahrtüchtigkeit. Wer, wie ich, die Prüfung 1937 (nochmals 1945) machte, hat im heute viel dichteren und hektischeren Verkehr Mühe und kennt auch die vielen neuen Vorschriften nicht unbedingt. Man sollte deshalb von uns «alten Knaben» auch eine praktische Fahrprüfung verlangen. Selbst wer lange unfallfrei fuhr, kann im Verkehr sehr störend wirken, z. B. als Langsamfahrer ganze Kolonnen zu waghalsigen Überholmanövern reizen. *Herr E. S. in K.*

---

## Zum Lachen

*Der Verkehrspolizist hält eine Autofahrerin an, die in übersetztem Tempo daherbraust. Der Polizist drückt ihr einen Bussenzettel in die Hand. Freundlich lächelt die Fahrerin, steckt den Zettel in die Tasche und erklärt: «Ich lese den Zettel daheim, ich habe die Brille vergessen, und ohne sehe ich praktisch gar nichts.»*

---

## Was die Frauen zum Autoverzicht meinen:

**Der beste Weg ist der Fussweg**
Vor sieben Jahren wurde ich pensioniert und war nicht mehr auf das Auto angewiesen. Das war gleich nach der ersten Energiekrise und dem Bewusstwerden der Luftverschmutzung durch das Auto, deshalb beschloss ich, das Autofahren aufzugeben. Noch nie habe ich diesen Beschluss bereut. Ich reise und wandere viel und gerne und denke immer: Der beste Weg zur Gesundheit ist der Fussweg. *Frau M. M. in Z.*

**Autofahren ist auch Charaktersache**
Ich bin nicht motorisiert, kann also nur aus meiner Sicht als Velofahrerin dazu Stellung nehmen, denn mit meinen bald 85 Jahren fahre ich immer noch Velo, zum Erstaunen vieler, die mich dann oft fragen: «Was, Sie fahren immer noch Velo?» Warum nicht, wenn ich mich sicher fühle?
Ich meine, einem Autofahrer nur seiner Jahre wegen den Führerschein zu entziehen, wäre falsch, denn gutes und sicheres Fahren ist nicht nur vom Alter abhängig, sondern viel mehr vom Charakter. Ein älterer Automobilist, der sich seiner Verantwortung dem Strassenverkehr und seinen Mitmenschen gegenüber bewusst ist, wird, wenn Unsicherheit sich bemerkbar macht, von selbst den Führerschein abgeben, auch wenn es ihn verständlicherweise hart ankommt. Verantwortungslose Fahrer gibt es aber auch unter den Jüngeren, weil ihnen die jahrelange Erfahrung fehlt und weil sie sehr oft die Risiken unterschätzen.

Vom Standpunkt Umweltverschmutzung aus ist zu sagen, dass Autofahrer, die ihren Wagen weiter benützen, auch wenn sie in keiner Weise darauf angewiesen sind, der Um- und Nachwelt einen grossen Dienst täten, wenn sie freiwillig auf die öffentlichen Verkehrsmittel umsteigen würden. *Frau A. W. in R.*

**Der Arzt empfahl den Verzicht**

Mein Vater (geb. 1887) kaufte sich 1926 eines der ersten Autos in unserem Kanton. Ich nehme an, dass er damals keine grosse Fahrprüfung machen musste. Die Verkehrsdichte nahm zu, und trotz neuer Vorschriften und Verkehrstafeln fuhr der alte Herr immer in forschem Tempo. Als mein Vater 75 Jahre alt wurde, baten wir seinen Arzt, ihm das Autofahren zu verbieten. Er war gar nicht erfreut, dass man ihm sein liebstes Spielzeug wegnahm. *Frau L. C. in D.*

**Verzicht bedeutet oft Prestigeverlust**

Die Umfrage liess unseren Autoverzicht vor zwei Jahren wieder aufleben. Mein Mann musste sich damals einer Augenoperation unterziehen, und ich fühlte mich auch nicht mehr so gesund, deshalb entschlossen wir uns schweren Herzens, den Wagen aufzugeben. Wir haben erlebt, was es heisst, viel Mobilität zu verlieren. Wir können nicht mehr einfach in das Auto steigen, wir müssen zwanzig Minuten zum Bahnhof gehen.

Ich glaube, dass viele Leute wegen des Prestiges so schwer verzichten können. Denn man wird ständig gefragt: «Wo habt Ihr Euern Wagen? Hat man Euch das ‹Billett› weggenommen?» Dass man freiwillig, aus Vernunft darauf verzichtet hat, glaubt niemand. Wir haben aber seit dem Verzicht auf Ausflügen viel Schönes gesehen, an dem wir vorher einfach achtlos vorbeigefahren sind. *Frau K. Z. in W.*

**Ärztliche Kontrolle allein genügt nicht**

Ich glaube, dass Leute, die ihr Leben lang Auto gefahren sind, im Alter ohne ihren fahrbaren Untersatz todunglücklich wären. Ich glaube allerdings auch, dass die ärztliche Kontrolle alle zwei Jahre allein nicht genügt, auch eine kurze Nachprüfung in Theorie und Praxis sollte dazukommen. Man erlebt da nämlich mit älteren Autofahrern gelegentlich komische Dinge. Mit den Fussgängern übrigens auch! Es bleibt zu hoffen, dass Ihr Artikel in Nr. 5/84 auf Seite 16 von allen nicht nur gelesen, sondern auch befolgt wird.

*Frau M. E. in P.*

**Entscheide sind nicht leicht zu treffen**

Ja, Sie haben recht mit Ihrer Feststellung, dass verschiedenste Antworten möglich sind auf die Frage, ob ein Senior noch autofahren soll. Wie viele alte Menschen vermögen ihr Auto verantwortungsbewusst und durchaus sicher zu lenken. Dies ermöglicht ihnen, zusammen mit Angehörigen und Bekannten, sich Lebensfreuden zu verschaffen, die ohne Auto nicht mehr denkbar wären. Wenn man bedenkt, wie oft die nächste Tram-, Bus- oder Bahnstation recht weit vom Wohnort entfernt liegt und das Besteigen der öffentlichen Verkehrsmittel zudem mit grosser Mühe verbunden sein kann, scheint mir ein Auto gerade für teilweise gehbehinderte alte Leute ideal zu sein.

Allerdings muss wohl in Fällen offensichtlichen Mangels an richtiger Selbsteinschätzung der Arzt bestimmend eingreifen. – Mir sitzt noch jetzt der Schrecken «in den Knochen», wenn ich an den tödlichen Unfall eines befreundeten Ehepaares denke. Der 86jährige Mann bestand vehement darauf, sein Vehikel weiterhin zu steuern, obwohl er längst nicht mehr zuverlässig fuhr, Reaktionsfähigkeit und Gehör ziemlich schlecht waren. Irgendwie war es dem eingefleischten «Autofan» immer gelungen, die Fahrbewilligung wieder zu erhalten.

Es ist sicher schwierig, den einzelnen Fall richtig zu beurteilen. Jedenfalls beneide ich niemanden, der diese Entscheide treffen muss.

*Frau E. G. in B.*

**Auch ohne Auto kann ich noch viel Schönes erleben**

Ich bin 25 Jahre lang Auto gefahren, und diese Zeit hat mir unendlich viel Schönes gebracht. Jedesmal, wenn ich mich ans Steuer setzte und losfuhr, hatte ich das Gefühl: «Jetzt gehört die ganze Welt dir allein.» Langsam wurde ich älter, wenn der Arzt nach dem obligatorischen Test alles in Ordnung fand, freute ich mich und fuhr gerne weiter. Mit der Zeit kamen mir Bedenken. Ich war unfallfrei gefahren, doch ich wurde selbstkritisch, und jedes noch so kleine Fehlerchen oder Versehen gab mir zu denken. Wenn ich die Unfallberichte in der Zeitung las, machte mir dies immer grösseren Eindruck, und ich dachte, wenn mir so etwas geschehen müsste, hätte ich keine frohe Stunde mehr. Nach meinem 80. Geburtstag nahm ich meine ganze Willenskraft zusammen und entschloss mich, nun Auto und Fahrbewilligung wegzugeben und meine

Wege zu Fuss oder per Bus und Bahn zu machen. Es war wirklich nicht leicht, das muss ich ehrlich gestehen, und heute, ein Jahr nach meinem Verzicht, habe ich oft Sehnsucht nach dem Auto. Aber das hohe Alter wird einem ja geschenkt, und dafür muss man dankbar sein. Man soll sich mit denjenigen alten Menschen vergleichen, die krank sind, nicht mehr gehen können oder sonst mit einem Gebrechen leben müssen, dann wird man zufrieden und kann auch ohne Auto noch sehr viel Schönes erleben. *Frau E. W. in Z.*

**Sich in Gedanken auf den Verzicht vorbereiten**

Mein Mann, er war Ingenieur, kaufte sein erstes Auto, als er fünfzig Jahre alt war. Vorher fuhren wir mit der Bahn in die Ferien, Gepäck und Wäsche für die Ferienwohnung schickten wir per Post. Jetzt bin ich allein mit meinem Dackel. Ich bin an beiden Hüften operiert und gehe am Stock. So bin ich vorläufig noch sehr froh um das Auto, damit ich mir das beschwerliche Einsteigen in die Bahnwagen ersparen kann. Ich bin 64 Jahre alt. Ich stelle mich aber jetzt schon so ein, dass ich auch ohne Auto noch leben kann. Man sollte mit Mass fahren, solange man geistig fit ist, und nachher den Kopf nicht hängenlassen und alles Schöne doppelt geniessen. *Frau A. M. in Z.*

**Ältere sollten mit gutem Beispiel vorangehen**

Eigene Erfahrungen habe ich zu diesem Umfrage-Thema nicht. Wir besassen nie ein Auto. Wir wohnen an einer sehr belebten Autostrasse, und da macht man halt doch so seine Beobachtungen, und der Gedanke an eine Alterslimite drängt sich auf. Sollten wir Älteren nicht mit gutem Beispiel vorangehen und schon wegen des Umweltschutzes auf die öffentlichen Verkehrsmittel umsteigen?

Gewiss, schon eine kleine Reise wird dadurch oft umständlich und länger, aber haben wir nicht jetzt die nötige Zeit? Unsere sehr betagte Mutter verbringt ihren Lebensabend in einem abgelegenen Bürgerheim, doch sie wird von den autolosen Angehörigen fleissig besucht. Der ältere Pfarrer, der in der verwaisten Kirche aushilft, kann gut den Zug oder das Postauto benützen, oder er wird von einem Gemeindeglied abgeholt. Das Auto ist zweifellos das bequemste Verkehrsmittel, aber ist Bequemlichkeit gut für uns Ältere? *Frau M. T. in R.*

**Der freiwillige Verzicht machte wehmütig und stolz**

Die ärztliche Kontrolluntersuchung war zu allseitiger Zufriedenheit überstanden. Trotzdem gab mein Mann kurz nach dem 70. Altersjahr Fahrausweis und Autonummer auf dem Strassenverkehrsamt ab. Eine leise Wehmut konnte er dabei wohl nicht unterdrücken. Freundlich sagte die Beamtin zu ihm: «Wenn nur alle so vernünftig wären!» Was meinen Mann tröstete und wohl auch ein wenig stolz machte ... *Frau R. S. in Z.*

*Auswertung Elisabeth Schütt*

## Zum Lachen

*Max und Otto fahren im Auto. Max sitzt am Steuer. Er fährt in rasantem Tempo. Otto wird immer blasser, schliesslich jammert er: «Fahr doch nicht so schnell, ich muss bei jeder Kurve die Augen schliessen.» Sagt Max verwundert: «Was, Du auch?»*


**«GERLECIT verbessert Ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit.»**

GERLECIT Kapseln beheben Vitaminmangel bei zunehmendem Alter und lindern Beschwerden bei Arteriosklerose: **Vergesslichkeit, Konzentrationsmangel, ständige Müdigkeit, Beklemmung, Nervosität.** Zudem hilft GERLECIT bei verzögerter Rekonvaleszenz, während oder nach Infektionskrankheiten.

**GERLECIT**® VON NATTERMANN

Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.